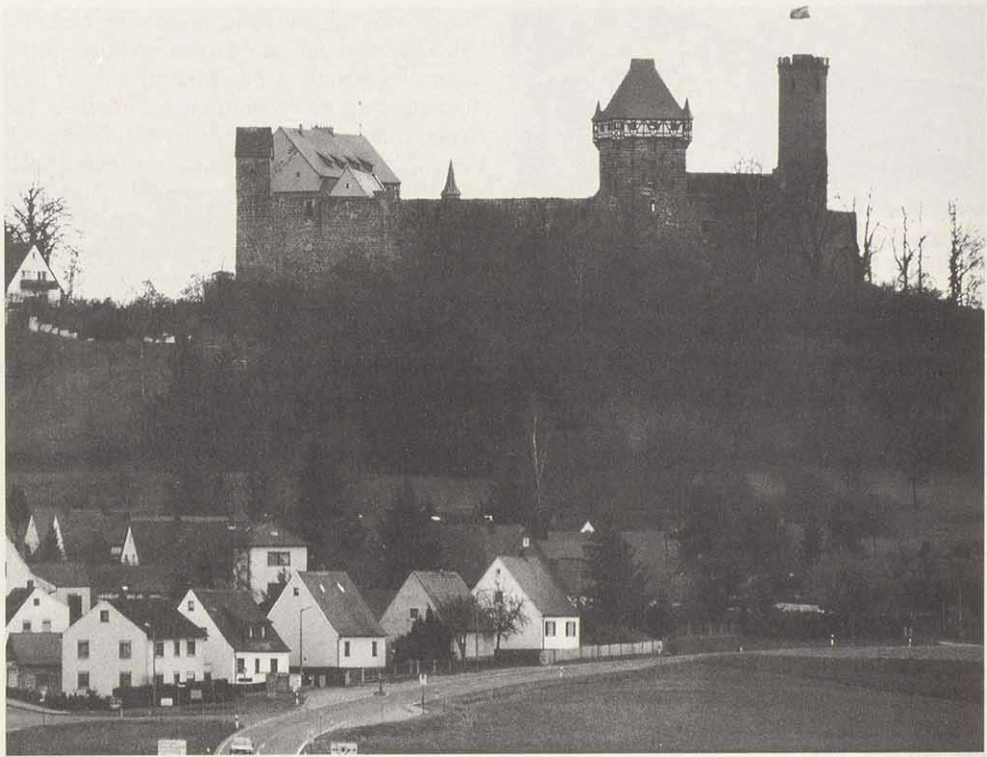


Ein neues Museum entsteht oder wie stelle ich achthundert Jahre fränkische Geschichte aus?



Burg Abenberg vom Norden gesehen. Links: Hauptgebäude, Standort "Haus fränkischer Geschichte"; Mitte: Schottenturm; rechts: Luginsland

Wie könnte man eine fast 1000jährige Burg wohl besser nutzen, als sie wieder zu einem kulturellen Zentrum auszubauen?

Dies war von Anfang an das Vorhaben derjenigen, die sich dafür einsetzten, daß die geschichtsträchtige Burg Abenberg im Landkreis Roth / Mittelfranken nicht länger dem Verfall preisgegeben werden dürfe. Sie plädierten für eine umfassende Sanierung der Burg mit späterer musealer Nutzung.

Pionier dieses Planes war die Stadt Abenberg, die in einem bemerkenswerten Alleingang das Wahrzeichen der Stadt 1982/84 aufkaufte und es damit vor dem sicheren Verfall

rettete. Der vergleichsweise geringe Kaufbetrag von 450 000 DM – nicht mehr als man für ein Reihenhause bezahlt – vermittelt einen Eindruck vom maroden baulichen Zustand der Burg.

1985 erklärte sich der Bezirkstag Mittelfranken bereit, die Sanierungsmaßnahmen mitzufinanzieren. Ein Jahr später begann unter der Ägide des neu gegründeten Zweckverbandes Burg Abenberg, dem seit dieser Zeit die Stadt Abenberg, der Landkreis Roth und der Bezirk Mittelfranken als gleichberechtigte Projektträger angehören, die Sanierungsarbeiten.

Die Nutzungspläne der Burganlage haben inzwischen, obwohl die Arbeiten noch nicht ganz abgeschlossen sind, nicht nur konkrete Formen angenommen, sondern sind größtenteils realisiert, zumindest aber im Aufbau begriffen.

So bietet das Hauptgebäude heute einem Restaurant mit Tagungsbetrieb Platz, der repräsentative "Schottenturm", der auf den Besucher besonders mittelalterlich wirkt, aber erst im Zuge des Historismus im ausgehenden 19. Jahrhundert entstand, beherbergt ein kleines Hotel.

Mittelpunkt der gesamten Burganlage werden zwei Museen sein, die in einander gegenüberliegenden Gebäuden untergebracht werden:

Das Klöppelmuseum Abenbergs wird nach einer Neukonzeption in die bis jetzt noch nicht sanierte "Burgscheune" ziehen und auf einer erweiterten Fläche seine wertvollen Exponate zeigen.

Im Herbst 1997 wird voraussichtlich ein ganz neues, in Franken wohl einmaliges Projekt seine Tore für die Besucher öffnen: das Museum "Burg Abenberg – ein Haus fränkischer Geschichte".

Seit Mitte August 1994 wird das "Haus fränkischer Geschichte" von einer Ganztageskraft auf ABM-Basis betreut, die bei der konzeptionellen Arbeit fachkundig unterstützt wird durch ein ehrenamtlich arbeitendes Gremium aus Politik, Kultur, Wissenschaft und Heimatpflege unter der Leitung des mittelfränkischen Bezirksheimatpflegers Dr. Kurt Töpner.

Da ein Museum zur fränkischen Geschichte in Franken bislang fehlt, war es das erklärte Ziel, hier auf Burg Abenberg einen Ort zu schaffen, der einen Eindruck vermittelt von dem historischen Gewordensein und den kulturellen Eigenheiten unserer Region.

Das "Haus fränkischer Geschichte" wird einmal eine Dauerausstellung im zweiten Stock des Hauptgebäudes mit einer Ausstellungsfläche von 200 m² zeigen, zum anderen wird es diversen Wechsel- und Sonderausstellungen zu historischen, kultur-

geschichtlichen und volkskundlichen Themen als auch Kunstausstellungen im dritten Geschoß Raum bieten. Verschiedene museologische Untersuchungen ergaben, daß Wechselausstellungen unabdingbar sind, um eine dauerhafte Attraktivität eines Museums zu gewährleisten und es zu einer festen kulturellen Institution werden zu lassen.

Zielgruppen unseres Hauses sollen Erwachsene und Kinder aus der näheren und entfernteren Umgebung, aber auch Touristen sein, die vielleicht im zehn Kilometer entfernt gelegenen "Neuen Fränkischen Seenland" ihren Urlaub verbringen. Diese Zielgruppendefinition hat sowohl inhaltliche wie ausstellungsdidaktische Konsequenzen:

Ein erschöpfender Überblick über die Geschichte Frankens ist in diesem Museum weder möglich – man bedenke die geringe Ausstellungsfläche – noch erstrebenswert. Die enorme Themen- und Datenfülle würde den Besucher hoffnungslos überfordern, so daß hier wohl Mut zur Reduktion bewiesen werden muß. Auch bei der Aufbereitung der Themen und ihrer Präsentation sollen, möchte man auch Menschen ansprechen, die sich bisher noch kaum für Geschichte interessiert haben, neue Wege beschritten werden. Mit dem "Haus fränkischer Geschichte" wird noch aus einem anderen Grund Neuland betreten. Es entsteht hier ein Museum, das kaum eigene Exponate vorweisen kann. Eine ungewöhnliche Lage, die auch ein ungewöhnliches Vorgehen erfordert: So zeichnet sich ab, daß mehr mit "Inszenierungen", Einbauten und "Raum-in-Raum-Konstruktionen" mit starker museumspädagogischer Ausrichtung denn mit Vitrinen und Originalexponaten gearbeitet werden muß. Angesichts des Zielpublikums ist dies vielleicht nicht nur ein Problem, eventuell ist es sogar eine Chance.

Inhaltlicher und formaler Ausgangspunkt der Dauerausstellung ist die Geschichte der Abenberger Burg, die mit der fränkischen Geschichte verwoben wird. Konsequenterweise beginnt die Präsentation mit dem 11. Jahrhundert, da die Abenberger Grafen hier zum ersten Mal urkundlich erwähnt werden, und endet mit dem Jahr 1806, als Franken Bayern zugeschlagen wird. Mit der Problematisie-

rung dieses Faktums und der Frage nach einer fränkischen Identität wird die Dauerausstellung ausklingen.

Näher betrachtet, wird der erste der vier für die Dauerausstellung zur Verfügung stehenden Räume dem Thema "Hochmittelalter" gewidmet, während der folgende in möglichst anschaulicher Weise versucht, die Territorialgeschichte Frankens verstehbar zu machen. Im dritten Raum wird das "Zeitalter der Glaubenseinwanderung" mit den Themen "Reformation", "Bauernkrieg", "Gegenreformation" und "Dreißigjähriger Krieg" entfaltet. Raum 4 thematisiert das Ende Frankens als eigenständige politische Größe und versucht den Besucher dazu anzuregen, seine Antwort auf die Frage zu finden, was Franken heute wohl ausmache.

Das 19. und 20. Jahrhundert sollen aber nicht unberücksichtigt bleiben. Vielmehr werden sie in Form von Sonderausstellungen sehr viel ausführlicher unter wechselnder Fragestellung präsentiert werden.

Wie der Name der Institution "Burg Abenberg – ein Haus fränkischer Geschichte" schon andeutet, wird die Ausstellung nicht auf die Lokalgeschichte beschränkt bleiben, soll aber andererseits diese auch nicht völlig aussparen. Angestrebt wird deshalb ein induktives Verfahren, das vom Besonderen zum Allgemeinen schreitet. D.h., die Geschichte der näheren Umgebung wird, wo dies möglich ist, als exemplarisches Beispiel fränkischer Geschichte begriffen, von dem aus ganz Franken in den Blick genommen wird.

Auch aus diesem Grund mußte der erste Name unseres Hauses, der noch vor einem Jahr "ein Haus der fränkischen Geschichte" lautete, in die jetzt gültige, bescheidenere Version umgeändert werden, denn einen umfassenden, alle fränkische Regionen gleich stark berücksichtigenden Überblick kann die Ausstellung nicht geben.

Ob dies allerdings die letzte weitreichende Änderung bleibt, kann heute, fast eineinhalb Jahre vor dem avisierten Öffnungstermin, kaum versprochen werden. Die fortschreitende Realisation des Museums wird, das ist wohl sicher, noch viele, auch inhaltliche Veränderungen mit sich bringen.

Eine unentbehrliche Hilfe für die bisherige konzeptionelle Arbeit war die Bibliothek, die der Frankenbund im Sommer 1994 dankenswerterweise dem "Haus fränkischer Geschichte" als Dauerleihgabe zur Verfügung stellte. Nach Abschluß der Katalogisierungsarbeiten zeigt sich jedoch, daß einige Standardwerke zu Franken leider nicht vorhanden sind. So fehlen z.B. alle Franken betreffenden Bände des Historischen Atlas von Bayern, das Standardwerk von Gerhard Pfeiffer (Hg.), Nürnberg – Geschichte einer europäischen Stadt, München 1971, oder Günther Schuhmann, Die Markgrafen von Ansbach. Eine Bilddokumentation zur Geschichte der Hohenzollern in Franken, Ansbach 1980. Da die meisten der genannten Titel im Buchhandel nicht mehr erhältlich sind, möchte ich mich an dieser Stelle an die Mitglieder des Frankenbundes wenden, die Komplettierung dieser wertvollen Bibliothek mit den oben genannten Titeln, aber auch anderen Werken zu Franken zu unterstützen. Hierfür bereits im Voraus ein herzliches Dankeschön.

Alte FRANKENLAND- Hefte

und ganze

Jahrgänge

sind günstig zu
erwerben.

Wir liefern Ihnen gerne
was Ihnen fehlt,
verloren ging oder
beschädigt ist.

Bitte rufen Sie uns an oder
schreiben Sie uns:

Frankenbund-Hauptgeschäftsstelle
Hofstraße 3, 97070 Würzburg
Tel. 09 31/5 67 12
(Mo bis Fr 8.00 bis 12.00 Uhr)